

Bitte lächeln!

Von James Henderson



Vergangene Woche habe ich mich sehr aufgeregt. Es war nötig, mich um einen neuen Pass zu kümmern. Also ging ich in ein spezielles Fotogeschäft, um ein Passbild machen zu lassen. Man wies mich an, nicht zu lächeln, nicht zu grinsen oder mit den Augen zu funkeln, sondern ein erstes Gesicht zu machen. Das gelang mir auch. Wie Sie vielleicht schon wissen, wird eine digitale Aufnahme an das Passamt geschickt. Doch auf dem Passamt wurde mein Passbild abgelehnt. Verärgert ging ich zum Fotogeschäft und erklärte, dass es ein Problem mit dem Foto gäbe. Die Fotografin antwortete, dass das Foto korrekt wäre. Meine weißen Haare wären das Problem. Sie hatte wegen meiner weißen Haare einen hellgrauen Hintergrund gewählt. Schuld seien meine Haare, die bei einem weißen Hintergrund nicht zu sehen seien. Da ließ sie sich gar nichts machen. Nach ein paar deutlichen Kommentaren meinerseits verließ ich zornentbrannt das Fotogeschäft.

In einem anderen Fotogeschäft gelang es dem Fotografen, ein Passbild zu machen, das vom Passamt akzeptiert wurde. Mit ein paar Haarsträhnen auf der Stirn wurden meine weißen Haare insgesamt doch noch fotogen. Es ist ein Foto ohne jeden Anschein eines Lächelns. Die Behörde möchte nun mal nicht, dass man lächelt.

Was wäre, wenn Jesus ein Passbild von sich machen lassen müsste? Auf alten Gemälden sehen wir Abbildungen von Jesus. Er mag wohl kaum so ausgesehen haben. Aber es fällt auf, dass Jesus nicht lächelt.

Wie steht es um unser Lächeln? Sie mögen sagen, dass es wenig Grund dazu gäbe. Das stimmt ja auch. Es reicht schon, wenn wir uns die Nachrichten anschauen. Überall die Corona-Pandemie; wie lange soll das noch so weitergehen? Vieles wird zu Sensationen aufgebauscht und vieles ist sehr tragisch. Woher sollten wir überhaupt noch lächeln?

Ich überlegte. Als ich sehr verärgert aus dem Fotogeschäft stürmte, wo war Jesus in mir? Wo war Jesus, als ich mich finster dreinblickend beklagte? Ich war auch aufgebracht, da mir das Geschäft die Rückerstattung verweigerte. Sie hätte doch wissen müssen, wie man es richtig macht. Hätte ich es in dieser Situation nicht besser mit einem Lächeln versuchen sollen? Vielleicht sogar mit ein wenig Lachen? Ich mache doch auch Fehler; sogar viele Fehler. Ist Gott enttäuscht von mir, weil ich so wütend war? Es bot sich doch die Gelegenheit, Jesus durch mein Verhalten widerspiegeln. Wir denken allzu menschlich, wenn wir annehmen, Gott würde wie wir Menschen reagieren und zornig werden, wenn wir ihn enttäuschen.

In Psalm 39,2 sehen wir, wie David von sich spricht: „Ich habe mir vorgenommen: Ich will mich hüten, dass ich nicht sündige mit meiner Zunge.“ Mir geht es wie David. Über Vieles rege ich mich auf und es kommt nichts Gutes aus meinem Mund und ich sage mir wie David: „Ich will meinem Mund einen Zaum anlegen.“ Weiter heißt es in Vers 2 und ich zitiere, frei übersetzt, aus der *ESV-Bible*: „... solange sich ein böser Mensch in meiner Gegenwart befindet“. Manche Christen betrachten Nichtgläubige als ‚böseartige oder gottlose‘ Menschen, dabei sind sie ganz normale Menschen. Wir haben kein Recht, sie abwertend zu betrachten. Eher war ich derjenige, der sich böse verhalten hat und nicht vom Heiligen Geist hat leiten lassen.

In Vers 14 spricht David zu Gott: „Schau nicht auf mich herab [starr mich nicht an], damit ich wieder lächeln kann, ehe ich dahinfahre und nicht mehr bin.“ Manche denken, dass Gott ununterbrochen auf uns schaut, ob wir einen Fehler machen, um uns dann zu korrigieren. Erst wenn er wegschaut, könnten wir wieder lächeln. Das ist eine falsche Vorstellung von Gott. Wahrscheinlich denken wir so, weil wir merken, wie uns die Leute anstarren, wenn wir uns wütend aufführen. Die Kunden im Fotogeschäft haben mich angestarrt, um zu erfahren, was mich bewegt hat, so ein Theater zu machen.

Manchmal wissen wir nicht so recht, wie Gott ist. Wir sollten uns erinnern, dass Gott ein Lächeln für uns hat. David hat das offensichtlich nicht immer so gesehen. Er dachte, Gott sei oft zornig über ihn. Doch dann erkennt er, wir sehen das in Psalm 30,6: „Gottes Zorn währt einen Augenblick“ oder wie es die englische Voice-Bibel ausdrückt: „Sein Zorn ist flüchtig.“ Ja, Gott ist zornig, aber nur für sehr kurze Zeit. Weiter in Vers 6: „seine Gnade besteht lebenslang ... und jeden Morgen, wenn wir aufwachen, hat Gott ein Lächeln für uns.“ Er lächelt uns an, durch seinen Sohn Jesus; es sucht nicht dauernd nach unseren Fehlern. Wir sind seine Kinder „an denen er Wohlgefallen hat“. Vers 6 zeigt, dass große Sorgen uns die ganze Nacht quälen können, weil wir gesündigt haben. Die Bibel sagt, wenn wir es vor Gott gebracht haben, begrüßt uns das Lächeln Gottes am Morgen. Alec Motyer hat diesen Versausschnitt in *Psalms by the day* so wiedergegeben: „Gott mag einen Moment lang enttäuscht sein, doch gewährt er uns lebenslang seine Gunst.“

Viele Menschen sind niedergeschlagen aufgrund der Corona-Pandemie und ihren Folgen und tragen schwer an ihren Alltagsorgen. In Psalm 31,17 bittet David Gott: „Lass leuchten dein Antlitz über deinem Knecht; hilf mir durch deine Güte!“ Die englische *The Passion Translation* sagt: „Lächle mich, deinen Diener, an. Lass deine unsterbliche Liebe und herrliche Gnade mich von meiner Niedergeschlagenheit befreien.“ Manchmal sind unsere Probleme selbstgemacht. Manches sehen wir schwarz oder weiß und beurteilen es falsch. Aber oft genug sind die Dinge tatsächlich schlecht. Der Psalm löst nicht gleich unsere Probleme, aber er erinnert uns, dass Gott uns mit einem Lächeln ansieht und seine unsterbliche Liebe und herrliche Gnade mit uns ist.

Sicher sagt den meisten von uns der Name Charlie Chaplin etwas; der große Komiker. Vielleicht erinnern Sie sich an den Stummfilm ‚Moderne Zeiten‘, in dem er am Schluss seine Begleiterin durch seine Gestik auffordert, „Lass uns lächeln!“ – trotz aller widrigen Umstände. Der Film endet mit einer wunderschönen Melodie, komponiert von Charlie Chaplin, zu der später der Text zu dem Lied „Smile“ (Lächle) geschrieben wurde, das von vielen Künstlern, z.B. von Nat King Cole, gesungen wurde.

Nachfolgend eine Übersetzung in deutscher Sprache:

Lächle, auch wenn Dein Herz schmerzt.

Lächle, selbst wenn es zu brechen droht ...

Auch wenn Wolken am Himmel sind,

Wirst Du es überstehen, wenn Du lächelst

Trotz Deiner Ängste und Sorgen.

Lächle, und vielleicht schon morgen

Wirst Du die Sonne durchschimmern sehen ... für Dich.

Dies ist ein wunderschöner Text. Mancher mag zynisch darauf reagieren. Sowohl im Leben von Nichtchristen als auch von Christen gibt es Zeiten, in denen unsere Herzen schmerzen und zu zerbrechen drohen. Wir sehen die dunklen Wolken; alles ist eine Last. Da mag es lächerlich klingen, dass ein Lächeln uns hindurch hilft. Es gibt Zeiten, in denen genügt ein Lächeln nicht.

In Prediger 3,1-8 schreibt Salomo, dass alles seine Zeit hat. In Vers 4 lesen wir: „ ... weinen hat seine Zeit, lachen hat seine Zeit; klagen hat seine Zeit, tanzen hat seine Zeit“. Trotzdem Salomo ein weiser Mensch war und ein phantastisches Leben hatte, machte er sehr viele Fehler. Auch Christen verdanken

dem Heiligen Geist ein gewisses Maß an Weisheit, aber wir nutzen sie nicht immer. So schön ein Lächeln ist, es ist nicht die Antwort auf alle Probleme. Ja es kann sogar in einem tragischen Moment unangebracht sein. Salomo hat es gut beschrieben. Christen weinen mit den Weinenden, freuen sich mit denen, die sich freuen. Meistens befinden wir uns in Zeiten, da weder das eine noch das andere zutrifft. Dann können wir mit einem Lächeln ein wenig Licht in den Alltag bringen. Aber es gibt auch Zeiten, in denen wir klagen und nicht zum Tanzen und Lachen aufgelegt sind.

Wir sehen dies auch anhand von Psalm 137,1-4. Viele denken bei diesem Vers wahrscheinlich sofort an die Gruppe Boney M. und deren Lied „Rivers of Babylon“ und schon tönt die Melodie in ihren Ohren. Ich zitiere: „An den Wassern zu Babel saßen wir und weinten, wenn wir an Zion gedachten. Unsere Harfen hängten wir an die Weiden dort im Lande. Denn die uns gefangen hielten, hießen uns dort singen und in unserm Heulen fröhlich sein: »Singet uns ein Lied von Zion!«.“ Wie kann man fröhlich sein, wenn man in Gefangenschaft ist? Die Israeliten wollten die alten Freudenlieder nicht mehr singen.

Wir befinden uns nicht an den Wassern von Babylon, doch fühlen uns manchmal niedergeschlagen und enttäuscht. Es ist ein gewisser Trost, dass wir in der Zeit von Corona, wo wir nicht zum Gottesdienst kommen können, per Live Stream miteinander verbunden sind. Die Aufforderung fröhlich zu sein, hilft uns nicht immer, aber es gibt die ‚neutralen Zeiten‘, da ist ein Lächeln durchaus angebracht.

In Sprüche 15,30, entnommen aus der *Message-Bible*, heißt es frei übersetzt: „Ein Funkeln in den Augen zeigt, dass wir Freude im Herzen tragen und gute Nachrichten machen uns fidel wie eine Fiedel.“ Es ist nicht nur unser Gesicht und besonders unser Mund, der lächeln kann. Manchmal ist es ein Funkeln in den Augen. Ich liebe diesen Vers. Ein Lächeln hilft unseren Mitmenschen, aber auch uns selbst. Es hilft uns sogar, wenn wir uns ein wenig dazu zwingen müssen. Und wie der Vers sagt, machen uns gute Nachrichten ‚fidel wie eine Fiedel‘ (vergnügt wie eine Geige). Wenn ich die Nachrichten im Fernsehen sehe, möchte ich am liebsten abschalten. Ich möchte endlich mal wieder gute Nachrichten hören. Luther schreibt: „Eine gute Botschaft labt das Gebein.“ Das klingt gut und wir haben guten Nachrichten, nicht wahr? – die gute Nachricht von Jesus Christus! Diese können wir an andere weitergeben, damit auch sie ermutigt werden.

Eine Tageszeitung schrieb diese Woche, der Besuch des Gottesdienstes sei für Christen wie die Einnahme einer Droge. Wir würden uns dadurch high und stark fühlen. Manche Artikelschreiber machen sich über den Glauben lustig. Ich finde nicht, dass unser Glaube eine Droge ist. Aber natürlich bin ich sicher, dass wir mit Jesus unseren Alltag besser bewältigen können. An manchen Tagen geht es uns sehr schlecht und wir brauchen einen ganzen Tag mit Jesus. An manchen Tagen brauchen wir einen Menschen, der uns mit einem fröhlichen Blick zuzwinkert und unsere Stimmung aufhellt.

Wie gesagt, meistens ist es angebracht zu lächeln; manchmal nicht. Wenn wir lächeln, dann tun wir das nicht, weil wir unaufrichtig sind. Gehen wir nun zu Matthäus 7,15. Die *Message-Bible* warnt uns: „Seid auf der Hut vor falschen Predigern, die viel lächeln und vor praktizierter Aufrichtigkeit triefen.“ Das gibt Ihnen eine unbehagliche Vorstellung, nicht wahr? Unser Lächeln muss aus dem Herzen kommen; kein aufgesetztes Lächeln, das nicht hilft. Wir sind berufen, ein Licht zu sein und die gute Nachricht weiterzusagen. Das mag uns schwer fallen, doch Gott versteht uns und wir können ihn bitten, uns durch den Heiligen Geist in diesen schwierigen Zeiten zu leiten. Er verhilft uns auch zu einem aufmunternden Lächeln für unseren Mitmenschen.

In Römer 12 geht es um die Gnadengaben und in Vers 8 (Hfa) lesen wir: „Wer andere ermahnen und ermutigen kann, der nutze diese Gabe. Wer Bedürftige unterstützt, soll das gerecht und unparteiisch tun. Wer eine Gemeinde zu leiten hat, der setze sich ganz für sie ein. *Wer sich um Menschen in Not kümmert, der soll es gerne tun.*“ Dieser Vers spricht uns alle an. Wir sind dazu berufen, hilfsbereit, freundlich, liebevoll, mitfühlend zu sein – nicht aus Pflichtgefühl, sondern weil Jesus in uns lebt und er

uns hilft, seine Liebe gegenüber unsere Mitmenschen auszudrücken. Während wir helfen, sollte ein Lächeln in unserem Gesicht sein. Man kann das noch des Öfteren beobachten: Der oder die Helfende und empfangende Person, beide freuen sich. Dies ist ein Verhalten, das in der heutigen Zeit so notwendig ist. Bringen wir etwas Freude, ein Lächeln oder ein freundliches Zwinkern dem anderen entgegen.

Dieses Prinzip sehen wir auch in Sprüche 15,13 (in anschaulichem Luther-Deutsch): „Ein fröhliches Herz macht ein fröhliches Angesicht; aber wenn das Herz bekümmert ist, entfällt auch der Mut.“ Bitten wir doch Gott um ein fröhliches Herz! Denken wir auch daran, dass wir Gemeinschaft mit Jesus und untereinander haben. Wir haben das ewige Leben; wir haben die Bibel; wir haben die Gemeinde. Wir können Gottes guten Gaben nicht einmal zählen. Wenn es uns nicht gut geht, sollten wir uns die Zeit nehmen, einmal darüber zu meditieren. Wenn unser Herz bekümmert ist, bitten wir Gott um Hilfe. Sehen wir auch wie es *The Passion Translation* ausdrückt: „Ein fröhliches Herz setzt deinem Gesicht ein Lächeln auf, aber ein gebrochenes Herz führt in die Depression.“ Auch die *Message-Bible* übersetzt ähnlich: „Ein fröhliches Herz bringt ein Lächeln in dein Gesicht; ein trauriges Herz macht es dir schwer, durch den Tag zu kommen.“ Ein Lächeln macht auch andere froh. Doch manchmal ist es schwer, durch den Tag zu kommen und wir brauchen Jesus. Er ist mit uns. Egal, wie es mit uns steht, Jesus hat ein Lächeln für uns. Wir leben in seiner Gnade und Vergebung. Wir haben Gemeinschaft mit ihm.

Haben Sie vom Lob auf die tüchtige Hausfrau in Sprüche 31 gehört (Luther-Bibel)? Ich nenne es das Kapitel über die wunderbare oder ideale Ehefrau. Die Frage ist: Was zeichnet die ideale Frau aus? Ich möchte Vers 25 herausgreifen: „Kraft und Würde sind ihr Gewand, und sie lacht des kommenden Tages.“ Jesus schenkt uns Kraft und Würde. Mit der Kraft des Heiligen Geistes bewältigen wir den Tag. Wir würdigen Gottes Wege und finden passende Antworten. Wieder möchte ich auch aus anderen Übersetzungen zitieren. Die *ESV-Bible* übersetzt etwas abweichend: „... sie freut sich auf die kommende Zeit“. Die *Message-Bible* schreibt: „Sie sieht dem neuen Tag mit einem Lächeln entgegen.“ Und die *Voice-Bible* schreibt über die ideale Frau: „... sie fürchtet nichts und lächelt, wenn sie an die Zukunft denkt.“ Was für ein wunderbarer Gedanke! Die Probleme können wir nicht einfach ausblenden. Die Zukunft mag trist aussehen; die Gegenwart sieht auch nicht gerade rosig aus. Mit der Hilfe Gottes können wir mit einem Lächeln in den Tag starten. Wenn wir an die Zukunft denken, haben wir allen Grund, uns zu freuen. Lachen und Lächeln löst Spannungen.

Bei Psalm 34 geht es um Gebet; wie kommen wir vor Gott? Die *Message-Bible* rät in Vers 6: „Schaut auf zum HERRN. Gib ihm dein strahlendest Lächeln.“ Ich frage mich: Tun wir das? Ich denke: Wir sollten ... Meist kommen wir mit erstem Gesicht vor Gott; da ist kein Lächeln dabei. Deshalb liebe ich diese Übersetzung. Weiter heißt es: „Versteck deine Gefühle nicht vor ihm.“ Sagen Sie Gott, was Ihnen auf dem Herzen liegt, welche Probleme Sie haben. Vielleicht sind Sie von Gott enttäuscht. Sagen Sie es ihm.

In Psalm 63, Vers 7, aus der *Voice Bible*, lesen wir: „Oft, wenn ich des Nachts im Bett liegt, erinnere ich mich deiner und meditiere über deine große Güte, bis schließlich der Morgen ein Lächeln durch das Fenster hereinschickt.“ Ich denke, einige von uns tun das. Wenn ich nachdenke, fallen mir auch wieder meine Fehler ein und was sonst noch geschah. Ich frage mich, was Gott wohl denkt ... und ich weiß, Gott hat ein Lächeln für mich. Ich meditiere nicht jede Nacht. Denken wir doch daran: Wir sind Gottes Söhne und Töchter, die sein Wohlgefallen haben.

Ein weiterer Vers, frei übersetzt, aus der *Message-Bible*, Psalm 42,6: „Warum liegst du unten im Müll, liebe Seele? Warum bläst du Trübsal? Mir geht es zu oft so. Ich mag die *Message-Bible*, aber dieser Vers ist schon recht direkt. Es gibt traurige Dinge in unserem Leben. Wir möchten heulen, statt Loblieder singen. Weiter in Vers 6: „Ich konzentriere mich auf Gott – schon bald werde ich ihn wieder loben. Er bringt mein Gesicht zum Lächeln. Er ist mein Gott.“

Es ist schon eine traurige Sache: Warum wird Jesus in der Kunst meistens mit einem ernsten Gesicht dargestellt, wo er uns doch mit einem Lächeln ansieht? Wenn wir die Bibel lesen und uns fragen, wo hat Jesus gelächelt, dann kann ich mir vorstellen, dass Jesus bei der Aufweckung des Lazarus gelächelt hat. Als Lazarus aus dem Grab kam, war Jesus sicherlich nicht erschrocken. Ich denke, er hat gelächelt, vielleicht sogar gelacht. Wir kennen den Bericht von Petrus, der es wagt, auf dem Wasser zu gehen und einsinkt. Hat Jesus Petrus mit einem verärgerten Blick angesehen? Ich schätze, er hat gelächelt und ihm die Hand gereicht. Wir dürfen jeden Morgen mit dem Gedanken aufstehen, dass Gott uns anlächelt. Gott ist hocheifrig über uns durch Jesus. Gott hat Gutes im Sinn. Er denkt nicht negativ.

Ich möchte uns alle auffordern, öfter zu lächeln. Lasst uns nicht die ganze Zeit negativ und deprimiert sein. Natürlich gibt es Momente, in denen es nicht angebracht ist zu lächeln, ich weiß das; doch sehr oft ist ein Lächeln etwas Gutes.

Schließen möchte ich mit Psalm 67,2 aus der Luther Bibel: „Gott sei uns gnädig und segne uns, er lasse uns sein Antlitz leuchten.“ Dieser Vers ist eine gute Vorlage für unser Gebet. Bekennen wir, wie sehr wir ihn brauchen. Denken wir an seine Gnade und Segnungen. Danken wir für sein Lächeln, seine Liebe und seinen Trost für uns und seine Hilfe, auch andere zu trösten und Licht in ihr Leben zu bringen. □